

Langfristige Weiterbildungen sind eine Herausforderung, nicht nur vom Aufwand her, sondern auch von den Kosten. Das gilt vor allem für mehrjährige MBA- oder Master-Studiengänge. Für Interessierte gibt es jedoch Möglichkeiten, die finanziellen Lasten zu verteilen. Ein Überblick.

Berufsbegleitend bezahlbar?

Es ist Montag, als die technische Zeichnerin Elisabeth F. beschließt, ihrem Berufsleben eine neue Wendung zu geben. Sie hat gerade zum fünften Mal an diesem Tag die kaum zu entziffernden Änderungswünsche eines Konstrukteurs in technische Unterlagen einarbeiten müssen, eine stumpfsinnige Kleinarbeit, die ihr endgültig klarmacht, dass sie einen Beruf haben will, in dem sie ihre Kreativität intensiver ausleben kann. Ein Design-Studium würde ihr neue Karrieremöglichkeiten eröffnen – und wäre sogar berufsbegleitend möglich, wie sie herausfindet. Aber wie soll sie mit einer Teilzeitstelle die monatlichen 450 Euro Studiengebühren stemmen?

Ein anderes Beispiel: Hans H. ist Leiter der externen Kommunikation in einem mittelständischen Unternehmen. Er arbeitet immer gewissenhaft und spürt persönliche Verantwortung für sein kleines Team. Da in seiner Branche der Online-Handel immer bedeutsamer wird, möchte sich Hans, wie es seine Art ist, von Grund auf in das Thema einarbeiten. Ihm schwebt ein berufsbegleitendes Zertifikatsstudium „Digitales Marketing“ an einer norddeutschen Universität vor. Was ihn zögern lässt, sind die Gebühren: Für das zweisemestrige Studium belaufen sie sich auf mehr als 5.000 Euro.

Nur zwei Beispiele, die illustrieren, was oft kryptisch mit „diskontinuierlichen Erwerbsbiografien“ und „sinkender Halbwertszeit des Wissens“ umschrieben wird – und was das für Arbeitnehmende heißt, im Guten wie

im Schlechten. War es früher üblich, nach der Ausbildung für Jahrzehnte im gleichen Betrieb, vielleicht sogar in der gleichen Beschäftigung tätig zu sein, ist heute ständiger Wandel von Arbeitsinhalten und -abläufen die Regel. Für die Betroffenen bedeutet das, dass es so etwas wie einen „sicheren“ Wissensstand nicht mehr gibt, vielmehr braucht es eine ständige Aktualisierung und Erweiterung des eigenen Wissens. Dadurch eröffnen sich aber zugleich neue Chancen, sich beruflich neu zu orientieren und weiterzuentwickeln, auch spät in der eigenen Erwerbsbiografie und sogar branchenübergreifend. Inzwischen gibt es ein breites Spektrum an Weiterbildungen, die speziell auf Menschen ausgelegt sind, die sich parallel zur aktuellen Berufstätigkeit auf einen Jobwechsel vorbereiten, an Aufstocker aus bestimmten Berufsgruppen wie Rechtsfachwirte, Feuerwehrleute oder Notfallsanitäter, oder an Führungskräfte, die Detailkenntnisse vertiefen wollen, um ihre Karriere oder ihr Unternehmen weiter voranzubringen.

Bildung nach Budget

Die Schattenseite der schönen neuen Weiterbildungswelt: Das Up-to-date-Bleiben und Neuorientieren ist mit erheblichen Aufwänden verbunden, was Zeit und Mühen angeht. Und vor allem mit Kosten. Die können, abhängig von der Art der Weiterbildung und des angepeilten Abschlusses, mitunter erheblich ausfallen: Einzelne Zertifikatskurse sind bereits für unter 1.000 Euro zu haben, teurer sind solche, für die es ECTS-Punkte gibt, die also von anderen Hochschulen anerkannt werden und auf ein späteres Vollstudium in passenden Fachgebieten angerechnet werden können.

Preview

- **Budget für Bildung:** Was kostet ein berufsbegleitendes Studium und welche Unterschiede gibt es dabei?
- **Arbeitgeber an Bord nehmen:** Wie können sich Unternehmen an berufsbegleitender Weiterbildung beteiligen?
- **Staat und Studium:** Welche Förderungsmöglichkeiten werden für berufsbegleitende Weiterbildungen angeboten – und für wen?
- **Verteilte Finanzierung:** Wo kann man Bildungskredite beantragen, um Belastungs-Peaks abzumildern?



Mehr zum Thema

► Ulrich Müller: CHE-Studienkredit-Test 2019. Studienkredite, Abschlussdarlehen und Bildungsfonds im Vergleich.

www.che.de/projekt/che-studienkredit-test-2019

Der Studienkredit-Test vergleicht Studienkredite, Abschlussdarlehen und Bildungsfonds. Er ist kostenlos als pdf-Dokument über die Homepage des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) erhältlich.

► Martina Nohl: Weiterbildungsförderung durch den Arbeitgeber – Doppelte Kraft

www.managerseminare.de/MS253AR35

Eine Weiterbildung ist zeit- und kostenintensive, daher lohnt es sich, den eigenen Arbeitgeber als Unterstützer zu gewinnen. Mit welchen Argumenten das gelingt und wie Sie Ihre Interessen mit denen Ihres Arbeitgebers unter einen Hut bringen.

Größere Zertifikatsangebote, sogenannte „Certificate of Advanced Studies“ (CAS) bzw. „Diploma of advanced Studies“ (DAS), für die es mindestens 10 bzw. 30 Credits gibt, können bereits mehrere Tausend Euro kosten. Ein komplettes Zweitstudium an einer staatlichen Hochschule, etwa an der Fernuni Hagen, kann sich in der gleichen Größenregion bewegen. An privaten Hochschulen sind eher 15.000 bis 20.000 Euro zu veranschlagen. Ein MBA (Master of Business Administration) für Berufstätige mit einem ersten akademischen Abschluss an einer renommierten privaten Universität kann in Einzelfällen sogar bis zu 40.000 Euro kosten.

Und diese Zahlen umfassen nur die Studiengebühren, weitere Kosten wie etwa Studienmaterialien, Exkursionen, Anreisen und Unterkunft (z.B. bei Wochenendblöcken) sind dabei noch nicht berücksichtigt. Bei staatlichen Hochschulen kommen meist Semestergebühren (für das Studentenwerk etc.) hinzu, bei privaten teilweise noch Anmelde- und Prüfungsgebühren.

Notwendige Finanzhilfe

Das sind Summen, die die wenigsten Weiterbildungswilligen aus der Portokasse stemmen können. Auch wenn die Möglichkeit besteht, die Kosten für berufliche Weiterbildung nach § 9 Abs. 1 EStG als Werbungskosten steuerlich geltend zu machen – zunächst einmal müssen sie finanziert werden. Zur Belastung kommt für die Betroffenen noch hinzu, dass vor allem langfristige MBA- oder Master-Studiengänge oft nur durch Arbeitszeitreduktion bewältigt werden können, was fast zwangsläufig mit Gehaltseinbußen verbunden ist – und viele an die Grenze ihrer finanziellen Leistungs-

fähigkeit führt. Gleichzeitig greifen viele Fördermöglichkeiten, die für das Erststudium konzipiert wurden, im Bereich der Weiterbildung bzw. bei berufsbegleitendem Lernen nicht. Für die BAföG-Förderung etwa, das wohl bekannteste Mittel direkter staatlicher Ausbildungsunterstützung, ist der formale Status eines Teilzeitstudiums prinzipiell nicht förderfähig, die Gesetzeslage erlaubt außerdem kein eigenes Einkommen, das Einnahmen aus einer geringfügigen Beschäftigung übersteigt. Wer regelmäßig mehr als 20 Stunden pro Woche arbeitet, verliert also etwaige Förderansprüche.

Der Wissenschaftsrat, das höchste Gremium deutscher Wissenschaftspolitik, konstatierte 2019: „Für die Förderung der Teilnahme an hochschulischer Weiterbildung existiert derzeit kein konsistentes Finanzierungssystem.“ Trotzdem müssen Interessierte ihre Bildungswünsche nicht von vornherein aufgeben, wenn die aufgerufenen Kosten das Budget übersteigen. Möglich machen das zahlreiche staatliche und private Finanzierungshilfen, die allerdings nicht allen Interessierten offenstehen – und sich auch nicht für jedermann eignen. Es lohnt sich daher, sich genau zu informieren, und alle Optionen zu prüfen.

Unterstützung durch den Arbeitgeber

Als Erstes sind beim berufsbegleitenden Studium die Arbeitgeber zu nennen, die häufig ganz oder anteilig Gebühren oder Entgelte übernehmen, da sie ja künftig auch von dem gewachsenen Know-how profitieren. Dabei gibt es branchenabhängig jedoch große Unterschiede: In Sozial- und Gesundheitsfachberufen etwa ist eine finanzielle Beteiligung des Arbeitgebers, sowohl von privaten als auch von öffentlichen, nicht üblich. Auch kleinere Betriebe verfügen häufig nicht über entsprechende Ressourcen. Das **Qualifizierungschancengesetz** eröffnet Arbeitgebern unter bestimmten Umständen allerdings die Möglichkeit, die entstehenden bzw. weitergereichten Kosten durch die Bundesagentur für Arbeit übernehmen zu lassen, zumindest teilweise. Das gilt zum Beispiel, wenn der Arbeitsplatz des Weiterbildungswilligen durch neue Technologien oder den Strukturwandel bedroht wird. Sich hier zu informieren, lohnt sich, nicht zuletzt als Argumentationshilfe beim Arbeitgeber.

Eine weitere mögliche Unterstützungsleistung durch den Arbeitgeber ist eine Freistellung von der Arbeit – das Weiterbildungsangebot kann in diesem Fall während der Arbeitszeit wahrgenommen werden. Diese **Bildungsfreistellung** ist in den Bundesländern unterschiedlich geregelt, in Sachsen und Bayern gar nicht. Meist stehen

Viele Fördermöglichkeiten, die für das Erststudium konzipiert wurden, greifen im Bereich der Weiterbildung bzw. bei berufsbegleitendem Lernen nicht.

Arbeitnehmern fünf Tage im Jahr zur Weiterbildung zu. Für ein berufsbegleitendes Studium oder einen Zertifikatslehrgang reicht der Umfang der gesetzlichen Regelung allerdings nicht, da kommen Weiterbildungsinteressierte um individuelle Absprachen, etwa eine Teilzeitregelung oder ein Bildungsabbatical, kaum herum.

Staat und Studium

Staatliche Stellen fördern zwar, wie beschrieben, nicht pauschal berufsbegleitende Weiterbildungen, sie halten jedoch verschiedene Stipendien vor, also finanzielle Unterstützung für Studierende ohne Rückzahlungsverpflichtung. Oft können davon aber nur bestimmte Zielgruppen profitieren:

Das **Weiterbildungsstipendium** etwa richtet sich primär an berufstätige Absolventen einer Berufsausbildung (duale Berufe oder Gesundheitsfachberufe) und fördert auch ein berufsbegleitendes Studium, wenn es auf der zuvor absolvierten Ausbildung bzw. der Berufstätigkeit aufbaut. Bewerber dürfen maximal 25 Jahre alt sein, wobei sich nachweisbare Anrechnungszeiten von bis zu drei Jahren (Bundesfreiwilligendienst, Elternzeit) verlängernd auswirken. Voraussetzungen sind gute Berufsabschlussleistungen oder mindestens der dritte Platz in einem überregionalen beruflichen Leistungswettbewerb. Auch ein Empfehlungsschreiben durch den Arbeitgeber oder die Berufsschule wird anerkannt. Ein Weiterbildungsstipendium steht allerdings nur Bewerbern offen, die zum Bewerbungszeitpunkt mindestens 15 Stunden pro Woche berufstätig oder als arbeitssuchend gemeldet sind. Gefördert werden diverse Maßnahmen bis zu einem Gesamtbetrag von 8.100 Euro und innerhalb eines Zeitraums von maximal drei Jahren.

Dabei ist zu beachten, dass das erste Jahr unabhängig vom Datum der Bewerbung immer als volles Förderjahr gezählt wird.

Das **Aufstiegsstipendium** des BMBF richtet sich explizit an Berufstätige, die ihr Erststudium beginnen wollen. Ein berufsbegleitendes Erststudium kann einkommensunabhängig mit jährlich 2.700 Euro gefördert werden, wobei das Studiumsformat (Präsenz-, Fern- oder Online-Studium) frei gewählt werden kann, sofern es sich beim Anbieter um eine staatliche oder staatlich anerkannte Hochschule handelt. Das Alter des Bewerbers ist dabei unerheblich. Um am Auswahlverfahren teilzunehmen, sind jedoch eine abgeschlossene Berufsausbildung oder eine Aufstiegsfortbildung, mindestens zwei Jahre Berufserfahrung nach der Ausbildung sowie ein Beleg der besonderen Leistungsfähigkeit notwendig, der beispielsweise durch die Note der Berufsabschlussprüfung erbracht werden kann. Bewerben kann man sich schon vor Beginn eines Studiums, aber auch bis zum Ende des zweiten Semesters. Die Auswahl der Geförderten treffen Akteure aus Wissenschaft und Wirtschaft.

Das **Deutschlandstipendium** ist auch Studierenden im Fernstudium oder im berufsbegleitenden Studium prinzipiell zugänglich, sofern sie sich durch herausragende Leistungen oder ehrenamtliches Engagement qualifizieren. Stipendiaten erhalten für mindestens zwei Semester und höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit 300 Euro monatlich – die Hälfte vom Bund und die andere Hälfte von privaten Stiftern. Die Bewerbungsverfahren sind hochschulspezifisch ausgestaltet, pauschale Aussagen über den Zugang sind daher schwierig. Außerdem beteiligen sich nicht alle deutschen Hochschulen an diesem Programm, weswegen es sinnvoll ist, sich vorab zu informieren (www.deutschlandstipendium.de).

Die Kosten für einen Zertifikatskurs oder ein berufsbegleitendes Studium können von 1.000 Euro bis 40.000 Euro reichen.

'GUERICKE
weiterbildung

WEITERBILDUNG AUF AKADEMISCHEM NIVEAU

- Wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte
- Berufsbegleitende Studiengänge, Zertifikatskurse, Seminarreihen, Workshops und vieles mehr
- Praxisorientierte und flexible Formate, auch online
- Beratung zu persönlichen Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten



Finanzierungsangebote im Überblick

Aufstiegsstipendium

Zielgruppe: Fachkräfte mit abgeschlossener Berufsausbildung oder Aufstiegsfortbildung, mindestens zwei Jahren Berufserfahrung und besonderer Leistungsfähigkeit, zum Beispiel belegt durch die Note der Abschlussprüfung

Förderzweck: Ein Erststudium, auch berufsbegleitend, für Berufstätige, die sich mit einem Hochschulstudium beruflich und persönlich weiterentwickeln möchten

Umfang: Studierende in einem berufsbegleitenden Studiengang – als Präsenz-, Fern oder Online-Studium – erhalten 225 Euro im Monat, pauschal und unabhängig vom Einkommen

Info: www.aufstiegsstipendium.de

Weiterbildungsstipendium

Zielgruppe: Erwerbstätige bis 25 Jahre (bei Bundesfreiwilligendienst oder Elternzeit höhere Altersgrenze) mit Berufsabschluss

Förderzweck: Die Teilnahme an weiterbildenden und berufsbegleitenden Studiengängen, die fachlich an die Ausbildung oder Berufstätigkeit anknüpfen

Umfang: Zuschüsse von insgesamt 8.100 Euro bei einem Eigenanteil von 10 Prozent im Verlauf von max. drei Jahren. Im ersten Förderjahr kann ein Zuschuss von bis zu 250 Euro für die Anschaffung eines Computers beantragt werden

Info: www.weiterbildungsstipendium.de

Bildungsprämie

Zielgruppe: Weiterbildungswillige, die mindestens 15 Stunden pro Woche einer Erwerbsarbeit nachgehen und deren zu versteuerndes Einkommen 20.000 Euro (bzw. 40.000 Euro bei Eheleuten) nicht überschreitet

Förderzweck: Zugelassene Weiterbildungskurse

Umfang: Jährlich bis zu 500 Euro

Info: www.bildungspraemie.info

Bildungsgutschein

Zielgruppe: Weiterbildungswillige aus NRW mit einem zu versteuernden Jahreseinkommen zwischen 20.000 und 40.000 Euro (bei Eheleuten zwischen 40.000 und 80.000 Euro)

Förderzweck: (Berufsbegleitende) Studiengänge, die auf einen akademischen Abschluss zielen

Umfang: 50 % der Gesamtausgaben der Weiterbildungsmaßnahme (maximal 500 Euro je Bildungsscheck)

Info: www.weiterbildungsberatung.nrw/foerderung/bildungsscheck

Deutschlandstipendium

Zielgruppe: Studierende, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt. Der Leistungsbegriff ist weit gefasst: Gute Noten gehören dazu wie ehrenamtliches Engagement oder das Meistern von Hindernissen im eigenen Lebens- und Bildungsweg

Förderzweck: Ein Studium in Deutschland; Teilzeitstudium oder berufsbegleitendes Studium sind nicht prinzipiell ausgeschlossen. Die Auswahl erfolgt über die teilnehmenden Hochschulen

Umfang: 300 Euro pro Monat

Info: www.deutschlandstipendium.de

Sonstige Stipendien

Zielgruppe: Sehr unterschiedliche Zielgruppen und Voraussetzungen

Förderzweck: Nur in Ausnahmefällen offen für berufsbegleitendes Studium

Umfang: Sehr unterschiedlich

Info: www.stipendienlotse.de oder Nachfrage bei der jeweiligen Hochschule

KfW-Studienkredit

Zielgruppe: Studierende, auch Weiterbildungsstudierende, unabhängig vom Studienfach. Auch Fernstudiengänge, Teilzeitstudium oder berufsbegleitendes Studium möglich

Förderzweck: Lebenshaltungskosten während des Studiums. Auslandssemester nur bei paralleler Immatrikulation in Deutschland

Umfang: Maximal 54.600 Euro. Der Zinssatz beträgt 3,95 % (effektiv).

Info: www.kfw.de/studienkredit



MBA-Bildungsfonds (Brain Capital)

Zielgruppe: MBA-Studierende, auch in Teilzeit oder berufsbegleitend

Förderzweck: Kosten eines MBA-Studiums im In- und Ausland; neben Studiengebühren können auch Lebenshaltungskosten übernommen werden

Umfang: Max. 50.000 Euro. Die Rückzahlung erfolgt nach Studienende einkommensabhängig über einen Prozentsatz vom Bruttoeinkommen

Info: www.mba-bildungsfonds.de

Master-Bildungsfonds (Brain Capital)

Zielgruppe: Studierende in Master-Studiengängen im In- und Ausland, auch in Teilzeit oder berufsbegleitend

Förderzweck: Kosten eines Master-Studiums; neben Studiengebühren können auch Lebenshaltungskosten übernommen werden

Umfang: Max. 70.000 Euro. Die Rückzahlung erfolgt einkommensabhängig über einen Prozentsatz vom Bruttoeinkommen.

Info: www.master-bildungsfonds.de

Deutsche Bildung Studienförderung

Zielgruppe: Studierende, auch in Teilzeit oder berufsbegleitend Studierende

Förderzweck: Studienkosten jeder Art, auch Studiengebühren

Umfang: Individuelle Vereinbarung der Auszahlungssumme

Info: www.deutsche-bildung.de



Festo Bildungsfonds

Zielgruppe: Studierende von MINT-Fächern, BWL und angrenzenden Wissenschaftsbereichen. Auch in Teilzeit oder berufsbegleitend

Förderzweck: Studienkosten jeder Art, auch hohe Studiengebühren. Vollständiges Auslandsstudium ist möglich.

Maximal 40.000 Euro

Info: www.festo-bildungsfonds.de

Zinsloses Studiendarlehen der Daka NRW

Zielgruppe: Studierende an einer staatlichen Hochschule in NRW, auch in Teilzeit oder berufsbegleitend

Förderzweck: (Weiterbildungs-)Studierende kurz vor dem Abschluss. Es muss eine Bürgschaft der Eltern oder Dritter vorgelegt werden.

Umfang: Maximal 12.000 Euro. Fünf Prozent des Darlehensbetrages werden (i.d.R. bei der letzten Auszahlungsrunde) als Disagio einbehalten

Info: www.daka-darlehen.de


Studienkredit der Studentischen Darlehnskasse Berlin

Zielgruppe: Studierende in der Region Berlin/Brandenburg.

Förderzweck: (Weiterbildungs-)Studierende kurz vor dem Abschluss. Es muss eine Bürgschaft der Eltern oder Dritter vorgelegt werden.

Umfang: Max. 12.000 Euro. Der Zinssatz beträgt 1–4 Prozent (effektiv)

Info: www.dakaBerlin.de



apoStudienkredit

Zielgruppe: Studierende der Human-, Zahn- und Tiermedizin sowie der Pharmazie ab dem 5. Semester. Altersgrenze: max. 35 Jahre

Förderzweck: Auch für die Weiterbildung etwa zum psychologischen Psychotherapeuten nutzbar

Umfang: Max. 15.000 Euro. Der Zinssatz beträgt 4,06 Prozent (effektiv)

Info: <https://www.apobank.de/studenten/studienkredit>

Studentenkredit der Sparkasse Herford

Zielgruppe: Studierende aus dem Kreis Herford und anderen Regionen, die Kunde des Hauses sind

Förderzweck: Studienkosten jeder Art. Auch komplettes Auslandsstudium möglich

Umfang: 30.000 Euro. Der Zinssatz beträgt 4,02 Prozent (effektiv)

Info: www.sparkasse-herford.de/studenten

Stipendien für bestimmte Zielgruppen

Eine weitere Fördermöglichkeit für zugelassene Weiterbildungsangebote ist die **Bildungsprämie** (www.bildungspraemie.info), die jährlich bis zu 500 Euro für Weiterbildungskurse bereitstellt. Zur Bildungsprämie ist berechtigt, wer mindestens 15 Stunden pro Woche einer Erwerbsarbeit nachgeht und dessen zu versteuerndes Einkommen 20.000 Euro (bzw. 40.000 Euro bei gemeinsamer Veranlagung) nicht überschreitet. In manchen Ländern, etwa Nordrhein-Westfalen, existiert auch die Möglichkeit, **Bildungsgutscheine** oder Qualifizierungsschecks in Anspruch zu nehmen.

Für Fortbildungen im nicht akademischen Bereich stehen weitere Fördermöglichkeiten zur Verfügung, etwa das **Aufstiegs-BAföG** (www.aufstiegs-bafog.de), das Fortbildungen fördert, die fachlich gezielt auf öffentlich-rechtliche Prüfungen nach dem Berufsbildungsgesetz, der Handwerksordnung oder auf gleichwertige Abschlüsse nach Bundes- oder Landesrecht vorbereiten.

Vereinzelt gibt es auch **private Stipendienangebote**, die sich an berufsbegleitende Weiterbildungsstudierende richten. Hier empfiehlt sich eine Recherche auf www.stipendienlotse.de und die direkte Nachfrage bei der Hochschule der Wahl, ob hier fach- oder institutionenspezifische Kooperationen mit Stiftungen, Unternehmen oder Gönnern bestehen oder ob die Hochschule selbst Stipendien auslobt. Als illustrierendes Beispiel sei hier das Executive MBA Frauenstipendium genannt: Die Fakultät Wirtschaft der Hochschule Furtwangen lobt jährlich drei dieser Stipendien für den englischsprachi-

gen berufsbegleitenden Executive MBA aus (<https://www.hs-furtwangen.de/studiengaenge/executive-master-of-international-business-management-mba/frauenstipendien/>). Für die Stipendiatinnen reduzieren sich die Studiengebühren um ein Drittel.

Kredite gegen Belastungs-Peaks

Verschiedene staatliche und nicht staatliche Institutionen haben es sich zur Aufgabe gemacht, Weiterbildungsinteressierten die nötigen Mittel leihweise zur Verfügung zu stellen. Zu nennen sind hier vor allem Angebote zur allgemeinen Studienfinanzierung, die auf Lebenshaltungskosten und anfallende Studiengebühren zielen. Die natürlich verzinsten Rückzahlung erfolgt nach dem Abschluss über monatliche Tilgungsraten. Das bekannteste Angebot dürfte der KfW-Studienkredit sein, der eine monatliche Auszahlung von bis zu 650 Euro ermöglicht.

Stark nachgefragt sind auch privatwirtschaftliche Bildungsfonds-Angebote, etwa von Festo/CareerConcept, Deutsche Bildung und Brain Capital. Dabei handelt es sich nicht um einen klassischen Kredit, sondern es werden aus den Mitteln eines Fonds ausgewählte Studierende gefördert. Nach Abschluss des Studiums zahlen diese für einen bestimmten Zeitraum einen bestimmten Prozentsatz ihres Einkommens zurück. Bei überdurchschnittlichem Verdienst nach dem Berufseinstieg sind aufgrund der Einkommensabhängigkeit mitunter extrem hohe Rückzahlungssummen zu erwarten.

Abschlussfinanzierungskredite von Studentenwerken dienen dazu, kurz vor dem Examen stehenden Studierenden für eine begrenzte Zeit finanzielle Unterstützung zu gewähren. Sie zeichnen sich durch besonders günstige Zinssätze aus, teilweise sind sie sogar zinsfrei. Daneben existieren vereinzelt hochschulspezifische Angebote, die meist auf eine Finanzierung der Studiengebühren an privaten Hochschulen zielen. Viele dieser Angebote sind, ähnlich wie Bildungsfonds, mit einkommensabhängiger Rückzahlung gestaltet.

Im Internet finden sich teilweise weitere Anbieter, die (etwa als Peer-to-Peer-Kredit-Vermittler) sogenannte „Studienkredite“ anbieten. Hier ist größte Vorsicht geboten – diese Modelle sind nicht alle an studentischen Bedürfnissen orientiert und können zudem überteuert sein. Das hier und da angeführte Argument der schnellen und „unbürokratischen Bearbeitung“ macht diese Nachteile nicht wett. Nähere Informationen zu Studienkrediten finden sich im jährlich aktualisierten CHE-Studienkredit-Test (www.che-studienkredit-test.de).

Ulrich Müller, Olaf Kordwittenborg

Bei bestimmten Kreditangeboten im Internet ist größte Vorsicht geboten – auch wenn sie Studienkredite heißen, sind nicht alle Modelle wirklich an studentischen Bedürfnissen orientiert und können zudem überteuert sein.

Foto: CHE



Die Autoren: **Ulrich Müller** ist Leiter politische Analysen im CHE Centrum für Hochschulentwicklung, Gütersloh. Er finanzierte sein Studium als selbstständiger Fensterputzer. Kontakt: www.che.de

Foto: privat



Olaf Kordwittenborg ist Praktikant im CHE. Er studierte Biologie, Geschichte und Soziologie an der Universität Bielefeld und arbeitete zuvor als studentische und wissenschaftliche Hilfskraft. Kontakt: www.che.de



Download des Artikels und Tutorials:
QR-Code scannen oder
www.managerseminare.de/MS266AR34

Tutorial Finanzplanung für die Weiterbildung



Wer eine mehrjährige Weiterbildung wie ein berufsbegleitendes Studium anstrebt, sollte sich rechtzeitig Gedanken über die Finanzierung machen. Die zum Teil erheblichen Kosten muss man nicht unbedingt alleine tragen, Arbeitgeber, Staat und private Organisationen können einen Teil übernehmen. Eine Checkliste.

1. Ermittlung der realen Kosten

- ▶ Studiengebühren recherchieren (auf der Homepage und über die Studienberatung der Hochschule, mit der man ohnehin sprechen sollte)
- ▶ Zusatzkosten für Anreise, Übernachtung und Material (auch: Bücher, technische Ausrüstung, Nutzungsgebühren) einrechnen
- ▶ Versteckte Kosten prüfen, z.B. für die Anmeldung, einen zusätzlichen Semesterbeitrag oder eigene Gebühren für die Teilnahme an Prüfungen
- ▶ Verdienstaufschläge durch Teilzeit, Sabbaticals o.Ä. berücksichtigen
- ▶ Kosten für die gesamte Laufzeit und pro Monat kalkulieren, dabei möglichst nicht zu optimistisch vorgehen, Reserven einplanen

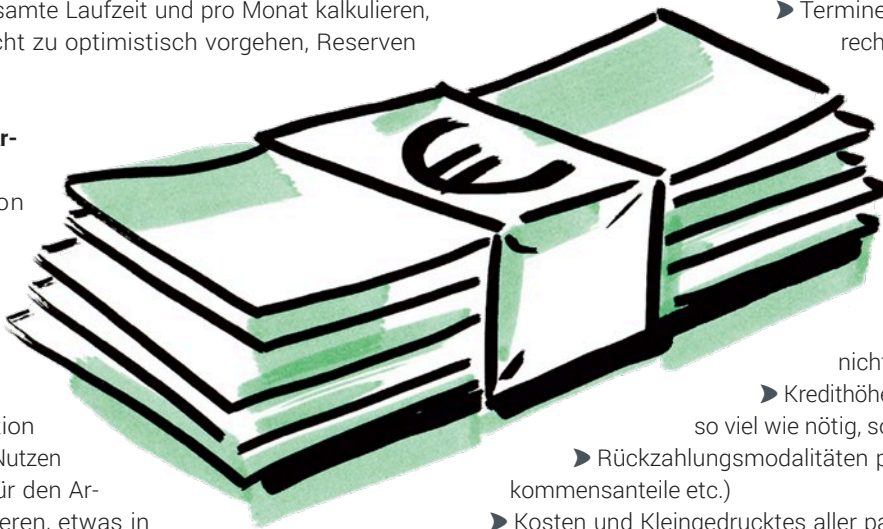
2. Einbindung des Arbeitgebers

- ▶ Vorabinformation über die Förderpraxis im Unternehmen (z.B. bei Kollegen, Führungskräften oder der Personalentwicklung)
- ▶ gute Argumentation vorbereiten, um den Nutzen der Weiterbildung für den Arbeitgeber zu illustrieren, etwas in Bezug auf absehbare technische Entwicklungen oder auf Wissensdefizite im Team/ Unternehmen
- ▶ Förderung durch das Qualifizierungschancengleichheitsgesetz checken (= Zahlungen an Arbeitgeber)

- ▶ Verschiedene Modelle durchdenken und vorschlagen: Teilzeit, finanzielle Beteiligung, Lernen in der Arbeitszeit etc. Dabei auf Varianten konzentrieren, die für beide Seiten vorteilhaft sind.

3. Stipendien und andere Fördertöpfe

- ▶ Anbieter ermitteln
- ▶ Möglichkeiten und Zugangshürden prüfen, dabei auch eventuelle Folgeverpflichtungen beachten
- ▶ Bewerbungsverfahren und -kriterien checken
- ▶ Nachweise vorbereiten (Referenzen, Zeugniskopien, Zwischenzeugnis etc.)
- ▶ Termine ermitteln und Anträge rechtzeitig einreichen



4. Kredite prüfen

- ▶ Prüfen, ob es zu überbrückende Finanzierungslücken oder Belastungs-Peaks (z.B. in der Zeit der Abschlussprüfung) gibt, wobei auch hier gilt: nicht zu optimistisch planen
- ▶ Kredithöhe bestimmen (Faustregel: so viel wie nötig, so wenig wie möglich)
- ▶ Rückzahlungsmodalitäten prüfen (Zeit, Zinsen, Einkommensanteile etc.)
- ▶ Kosten und Kleingedrucktes aller passenden Angebote vergleichen
- ▶ Risiken abschätzen (Ist der Kredit sicher? Schaffe ich die Weiterbildung in der angestrebten Zeit?)
- ▶ Kritische Selbsteinschätzung: Ist mir die Weiterbildung das wert? Lohnt sich das?

Quelle: Ulrich Müller, Olaf Kordwittenborg, Martina Lauterjung, © www.trainerkoffer.de



Wissen aufbauen

Training *aktuell* + managerSeminare – das Duo für Profis

nur **6,60 Euro**
zusätzlich im Monat*

Nach ihrem Profi-Upgrade erhalten Sie weiterhin **managerSeminare** mit allen Zusatzservices und außerdem:

- 12 x jährlich Training *aktuell*
- Vollzugriff auf das digitale Archiv von Training *aktuell*
- 20 % Ermäßigung beim Einkauf von Fachbüchern und Trainingskonzepten der Edition Training *aktuell*
- Flatrate auf über 4.000 Tools, Bilder, Inputs und Verträge von www.trainerkoffer.de
- Jährlich eine Marktstudie als eBook gratis



Jetzt upgraden:
www.managerseminare.de/profipaket
E-Mail: abo@managerseminare.de
Telefon: 0228/97791-23

*Jahresabo **managerSeminare** = 168 Euro
Profipaket Jahresabo = 248 Euro